

Städtische höhere Mädchenschule
und Lehrerinnenseminar
zu Marienburg, Wpr.

⌘ Bericht ⌘

über

das Schuljahr 1905/06

von

Direktor Schlemmer.



Inhalt:

1. Nachrichten über Schule und Seminar.
2. Mitteilungen an die Eltern.

1906. Progr. Nr. 172.



Marienburg.

Druck von D. Halb.

1906.



Aus der Schulordnung.

Aufnahme. Die Anmeldung und Vorstellung der Schülerinnen hat durch die Eltern oder deren Stellvertreter zu erfolgen. Dabei sind Geburtszeugnis, Bescheinigung über die erfolgte Impfung bzw. Wiederimpfung, sowie das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Pension. Bei der Wahl derselben ist **vorher** mit dem Schulleiter Rücksprache zu nehmen, desgleichen bei einem **Pensionswechsel**.

Schulgeld. Versäumnisse und Abmeldungen **während** eines Vierteljahres befreien **nicht** von der Schulgeldverpflichtung.

Verbindlichkeit des Unterrichtes. Nur für die **technischen** Fächer sind Befreiungen auf Grund eines **ärztlichen** Attestes möglich. Befreiungen sollen aber im allgemeinen **nicht** erteilt werden, wenn die betreffende Schülerin **trotz** der bescheinigten **Krankheit Privatstunden** in anderen als in den Schulfächern hat (z. B. Klavierstunden).

Wiedererscheinen im Unterricht nach ansteckenden Krankheiten ist nur zu gestatten, wenn die Ansteckungsgefahr nach **ärztlicher** Bescheinigung für beseitigt angesehen wird **oder** die **Genesungsfrist** (bei **Scharlach** und **Pocken** 6 Wochen, bei **Masern** und **Röteln** 4 Wochen) abgelaufen ist.

Nachhilfestunden dürfen von den Eltern bzw. ihren Stellvertretern nur nach Rücksprache mit Direktor, Klassenlehrer und Fachlehrer angeordnet werden.

Privatstunden müssen unter allen Umständen den Pflichten gegen die Schule nachstehen. Es ist dringend erwünscht, daß die Eltern bezüglich **jedes** Privatunterrichts sich vorher mit der Schule in Verbindung setzen.

Verletzungen geschehen auf Grund von Konferenzbeschlüssen, an denen **nichts** geändert werden kann.

KSIĄŻNICA MIEJSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU



AB 1707

I. Schul- und Seminarbericht.

1. Charakter der Anstalt.

- a. Die **städtische höhere Mädchenschule** (1807 gegründet) umfaßt 9 aufsteigende Klassen, von denen Klasse IX, VIII, VII auch von Knaben behufs Vorbereitung auf die Gymnasialsexta besucht werden.

Der Kursus beginnt zu Ostern. Die erste Klasse wird von manchen Schülerinnen 2 Jahre hindurch besucht, teils zwecks Vertiefung der Kenntnisse, teils zwecks Vorbereitung auf das Seminar. Darum ist der für die gesamte Lektüre (Deutsch, Französisch, Englisch) ausgewählte Stoff auf 2 Jahre verteilt.

Der gesamte Lehrgang ist darauf berechnet, daß **die Schülerinnen alle Klassen bis zur I. einschließlich** besuchen; ein früherer Abgang von der Schule bringt sie um den richtigen Abschluß in sämtlichen Fächern.

Sämtliche Lehrgegenstände sind allgemein verbindlich.

- b. Mit der Schule ist ein **Lehrerinnenseminar**, aus 3 gesonderten Klassen bestehend, verbunden, das zur Abhaltung von Lehrerinnenprüfungen bereits seit dem 10. Januar 1879 berechtigt ist. In das Seminar werden nur solche Schülerinnen aufgenommen, die die nötige Vorbildung durch eine besondere Aufnahmeprüfung nachgewiesen haben. Die Aufzunehmenden müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben. Bewerberinnen, die 1–6 Monate jünger sind, können zwar mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zum Unterricht im Seminar zugelassen werden, jedoch haben sie nicht dadurch den Anspruch auf Zulassung zur Lehrerinnenprüfung nach 3 Jahren. Einen Alterserlaß bis zu 3 Monaten kann bei der späteren Meldung zum Examen das Provinzial-Schulkollegium gewähren, einen Erlaß darüber hinaus hat sich der Herr Minister vorbehalten; ein Alterserlaß von **mehr als 6 Monaten** wird jedoch **grundsätzlich nicht gewährt**.
- c. Die staatliche Aufsicht über beide Anstalten führt die Königliche Regierung zu Danzig.
- d. Patron ist der Magistrat. Dieser und die städtische Schuldeputation regeln die äußern Angelegenheiten.

2. Das Lehrerkollegium

hat 13 Mitglieder.

- a. außer dem pro ministerio und pro rectoratu geprüften Direktor 2 pro fac. doc. geprüfte Lehrer.
- b. eine Oberlehrerin, welche die wissenschaftliche Prüfung der Lehrerinnen (Oberlehrerinnen-Prüfung) abgelegt hat.
- c. drei für Mittelschulen und pro rectoratu geprüfte Lehrer mit seminarischer Vorbildung.
- d. fünf für höhere Mädchenschulen geprüfte Lehrerinnen.
- e. zwei technische Lehrerinnen.

3. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

a. Höhere Mädchenschule.

	St.	Unterstufe			Mittelstufe			Oberstufe			Zusammen
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	
1	Religion	3	3	3	3	3	3	2	2	2	24
2	Deutsch	11	9	8	5	5	5	4	4	4	55
3	Französisch	—	—	—	5	5	5	4	4	4	27
4	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	12
5	Rechnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	27
6	Geschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
7	Erdfunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
8	Naturwissenschaften	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
9	Zeichnen	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
10	Schreiben	—	3	2	2	—	—	—	—	—	7
11	Handarbeit	—	—	2	2	2	2	1	1	1	11
12	Singen	}	2	2	2	2	2	2	2	2	12(17)
13	Turnen				2	2	2	2	2	2	2
	zusammen	18	20	22	28	30	30	30	30	30	238

b. Lehrerinnenseminar.

		Klasse			Zusammen
		C.	B.	A.	
1a	Pädagogik	2	2	2	6
b	Unterrichtsübung	—	2	4	8
				+ 2 Methodik	
2	Religion	2	2	2	6
3	Deutsch	3	3	3	9
4	Französisch	4	4	3	11
5	Englisch	3	3	3	9
6	Geschichte	2	2	2	6
7	Erdfunde	2	2	2	6
8	Rechnen und Raumlehre	2	2	2	6
9	Naturwissenschaften	2	2	2	6
10	Singen	1	1	1	3
11	Zeichnen	2	2	1	5
12	Turnen	1	1	1	3
13	Weigenpiel (fakult.)	1	1	1	3
	zusammen	27	29	31	87

4a. Verteilung der Lehrstunden im Sommerhalbjahr 1905.

Nr.	Name	Klassen- leitung	Sem. A.	Sem. B.	Sem. C.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Zu- sammen
1.	Director *)	Seminar	Pädag. 2 Geschichte 2	Pädag. 2	Pädag. 2	Deutsch 4									12
2.	Hoppe, Oberlehrer.	III	Deutsch 3	Religion 2 Geschichte 2	Deutsch 3 Geschichte 2			Dtsch. 4 Gesch. 2		Erdf. 2	Erdf. 2				22
3.	Felsch, Oberlehrer.	V	Religion 2	Deutsch 3	Religion 2	Religion 2 Deutsch 4				Dtsch. 5 Franz. 5 Gesch. 2					25
4.	Frl. Boerschmann, Oberlehrerin.	I	Franz. 3	Franz. 4	Franz. 4	Franz. 4 Geschichte 2 Erdf. 2	Franz. 4								23
5.	Frl. Grabowski, Oberlehrerin. **)	VII										Dtsch. 9 Schr. 2 Rechn. 4 Erdf. 2	Relig. 3		23
6.	Grund, ord. Lehrer.	II	Rechnen 2 Naturf. 2	Rechnen 2 Naturf. 2	Rechnen 2 Naturf. 2	Rechnen 3 Naturf. 2	Rechnen 3 Naturf. 2 Geschichte 2 Erdf. 2								26 und 3 Übungs- stunden
7.	Mausolf, ord. Lehrer.	IX						Rechn. 3 Natf. 2	Rechn. 3 Gesch. 2	Rechn. 3 Natf. 2				Dtsch. 10 Rechn. 3	28
8.	Neuber, ord. Lehrer	VIII	Erdf. 2 Geigen 1	Erdf. 2 Geigen 1	Erdf. 2 Geigen 1	Singen 1								Dtsch. 9 Rechn. 3	28 und 3 Übungs- stunden
9.	Frl. Rintz, ord. Lehrerin.							Relig. 2 Franz. 4	Franz. 5 Erdf. 2 Relig. 3	Relig. 3	Relig. 3 Schr. 2				24
10.	Frl. Nouvel, ord. Lehrerin.	IV	Engl. 3	Engl. 3	Engl. 3	Englisch 4	Englisch 4	Engl. 4	Natf. 2						23
11.	Frl. Jasse, ord. Lehrerin.	VI							Dtsch. 5		Dtsch. 5 Rechn. 3 Natf. 2 Franz. 5		Schr. 3		23
12.	Frl. Hammer, techn. Lehrerin.		Zeichnen 1	Zeichnen 1 Handarb. 1	Zeichnen 1	Zeichnen 2 Handarb. 1	Zeichnen 2 Handarb. 1	Zeichn. 2 Handb. 1	Zeichn. 2 Handb. 1	Zeichn. 2 Handb. 2					26
13.	Frl. Buhrow, techn. Lehrerin.									Turn. 2 Handb. 2	Turn. 2 Handb. 2	Turn. 2 Handb. 2	Turn. 2	Turn. 1	13
14.	Fischer, Kaplan.		kath. Religion 2			kathol. Religion 2			kathol. Religion 2					6	
15.	Weissrock, Kantor.		jüdische Religion 2						jüdische Religion 2						4

*) Die Leitung hatte vertretungsweise Herr Seminardirektor Dr. Wendi.

**) Bis zur Pensionierung beurlaubt. In die entstehende Lücke trat nach Verschiebung der Stunden vertretungsweise Frl. Franz ein.

4b. Verteilung der Lehrstunden im Winterhalbjahr 1905/06.

Nr.	Name	Klassen- leitung	Sem. A.	Sem. B.	Sem. C.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Zu- sammen	
1.	Schlemmer, Direktor.	Seminar	Pädag. 2 Deutsch 3	Pädag. 2	Pädag. 2	Deutsch 4									13	
2.	Hoppe, Oberlehrer.	III	Geschichte 2	Geschichte 2 Religion 2	Geschichte 2 Deutsch 3			Gesch. 2 Dtsch. 4 Erdf. 2			Erdf. 2				21	
3.	Felsch, Oberlehrer.	V	Religion 2	Deutsch 3	Religion 2	Religion 2 Deutsch 4				Dtsch. 5 Franz. 5					23	
4.	Frl Boerschmann, Oberlehrerin.	I	Franz. 3	Franz. 4	Franz. 4	Franz. 4 Geschichte 2	Franz. 4								21	
5.	Grund, ord. Lehrer.	II	Rechnen 2 Naturf. 2	Rechnen 2 Naturf. 2	Rechnen 2 Naturf. 2	Rechnen 3 Naturf. 2	Rechnen 3 Naturf. 2 Erdf. 2 Geschichte 2								26 und 3 Übungs- stunden	
6.	Mausolf, ord. Lehrer.	IX				Erdf. 2		Rechn. 3 Natf. 2	Rechn. 3 Gesch. 2	Rechn. 3				Dtsch. 10 Rechn. 3	28	
7.	Neuber, ord. Lehrer.	VIII	Erdf. 2 Geigen 1	Erdf. 2 Geigen 1	Erdf. 2 Geigen 1	Singen 1		Singen 2		Singen 2			Dtsch. 9 Rechn. 3		28 und 3 Übungs- stunden	
8.	Frl. Rintz, ord. Lehrerin.	IV						Franz. 4 Relig. 2	Franz. 5 Erdf. 2 Relig. 3	Relig. 3	Relig. 3 Erdb. 2				24	
9.	Frl. Nouvel, ord. Lehrerin.		Engl. 3	Engl. 3	Engl. 3	Englisch 4	Englisch 4	Engl. 4							21	
10.	Frl. Jasse, ord. Lehrerin.	VI							Dtsch 5 Natf. 2	Natf. 2	Dtsch 5 Franz. 5 Natf. 2 Rechn. 3	Schrb. 2			26	
11.	unbesetzt *)	VII								Erdf. 2		Relig. 3 Dtsch. 8 Erdf. 2 Rechn. 3	Relig. 3 Erdb. 3	Relig. 3	27	
12.	Frl. Hammer, techn. Lehrerin.		Zeichnen 1	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2 Handarb. 1	Zeichnen 2 Handarb. 1	Zeichn. 2 Handb. 1 Turn. 2	Zeichn. 2 Handb. 2	Zeichn. 2 Handb. 2					27	
13.	Frl. Buhrow, techn. Lehrerin.								Turn. 2	Turn. 2	Turn. 2 Handb. 2	Turn. 2 Handb. 2	Turn. 2	Turn. 1	15	
14.	Fischer, Kaplan.		kath. Religion 2			kathol. Religion 2			kathol. Religion 2						6	
15.	Weissrock, Kantor.		jüdische Religion 2							jüdische Religion 2						4

*) Mit der Vertretung war Fräulein Franz beauftragt.

5. Übersicht über die während des Schuljahres behandelten Lehrgebiete.

A. Höhere Mädchenschule.

Klasse IX. Klassenlehrer: ord. Lehrer Mausolf.

Religion: 3 St. Franz. Einzelne biblische Geschichten Alten und Neuen Testaments unter Heranziehung passender Sprüche und Liederstrophen. Einige Gebete.

Deutsch: 11 St. Mausolf.

1. Schreiblesen: Ferdinand Hirt's Schreib- und Lesebüchel wurde durchgearbeitet Die kleine und große deutsche Schreibschrift wurde **mit Tinte und Feder** im Hefte geübt.
2. Sprechübungen: Gegenstand derselben bildeten Gegenstände des Schulzimmers, aus dem Anschauungskreise der Schülerinnen, die Rehr-Pfeifferschen, Hölzelschen und Kafemannschen Anschauungsbilder, sowie einzelne Tierbilder. Im letzten Vierteljahre wurden 10 Lesestücke aus der Büchel statarisch behandelt.
3. Gedichte: Es wurden nach vorangegangener Erklärung 6 Heijische Fabeln und 15 kleine Gedichte gedächtnismäßig angeeignet. Im deutschen Unterrichte gelangten auch die Melodien von 14 Volksliedern und 4 Chorälen zur Einübung.
4. Grammatische und orthographische Belehrungen erhielten die Kinder über: Dingwort, Geschlechtswort, Zahl und Geschlecht der Dingwörter, Umlaute, Dehnung und Schärfung der Selbstlaute und ähnlich klingende Mitlaute im Auslaut.

Rechnen: 3 St. Mausolf. Es wurden die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraume von 1—20 durchgearbeitet.

Klasse VIII. Klassenlehrer: ordentl. Lehrer Neuber.

Religion: 3 St. (im Sommerhalbjahr mit Kl. VII vereinigt). Franz.

Die Festgeschichten und andere ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Die 10 Gebote ohne die Erklärung Luthers. Gebete, Sprüche und Liederstrophen, welche zu den betreffenden Geschichten passen.

Deutsch: 9 St. Neuber.

1. Lesen: Dasselbe wird bis zur mechanischen Fertigkeit geübt mit Beachtung aller melodischen, rhythmischen und dynamischen Regeln. In der statarischen Lektüre werden monatlich 2 Musterstücke eingehend behandelt, ebenso 1—2 Gedichte memoriert.
2. Grammatik: Zerlegen der Sätze in ihre Teile und das Erfragen derselben. Dingwörter mit ihrem Geschlecht in Einzahl und Mehrzahl, Umlaut, Eigenschaftswort und seine Steigerung, Zeitwörter in der Nennform, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft; Artikel, Zahlwörter, die persönlichen Fürwörter. Wöchentlich ein Diktat.

Rechnen: 3 St. Neuber.

Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—100.

Schreiben: 3 St. Franz.

Kleinbuchstaben, Wörter und Sätze in deutscher Schrift auf Doppellinien. Desgleichen Großbuchstaben in deutscher Schrift.

Klasse VII. Klassenlehrerin: Frä. Franz.

Religion: 3 St. (im Sommerhalbjahr mit Kl. III vereinigt). Franz.

Ungefähr 30 ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Einzelne Gebete, Sprüche und Liederstrophen zu den betreffenden biblischen Geschichten.

Deutsch: 8 St. Franz.

1. Lesen: monatlich zwei Musterstücke in Prosa oder Poesie (Erzählungen, Märchen, Fabeln, Stücke naturkundlichen und geschichtlichen Inhaltes), außerdem wurden einige Stücke kurzfristig gelesen und behandelt.
2. Aus der Formenlehre: Artikel, Deklination der Hauptwörter. Steigerung des Eigenschaftswortes. Das persönliche Fürwort. Person und Zahl des Zeitwortes. Zusammengesetzte Zeiten. Aus der Satzlehre und Wortbildung: Der nackte einfache Satz. Wortfamilien. Zusammengesetzte Hauptwörter. Verkleinerungsform.
Rechtschreibung: Dehnung, Schärfung. Die Satzzeichen (Punkt, Ausrufungszeichen, Fragezeichen). Wöchentlich ein Diktat.

- Rechnen:** 3 St. Franz.
Die 4 Rechnungsarten im unbegrenzten Zahlenkreis.
- Erdfunde:** 2 St. Franz.
Heimatkunde: Stadt und Kreis Marienburg. Die Provinz Westpreußen.
- Schreiben:** 3 St. Franz.
Wiederholung und Befestigung der kleinen deutschen Schreibschrift; reichliche Übung der kleinen lateinischen Schriftzeichen. Wiederholung und Befestigung des großen deutschen Alphabets, lateinische Großbuchstaben.

Klasse VI. Klassenlehrerin: ordentl. Lehrerin Frä. Jasse.

- Religion:** 3 St. Ring.
Geschichte der Patriarchen von Abraham im Zusammenhange. Geschichten aus dem Leben und Wirken des Herrn. — Einige Geschichten aus der vorigen Klasse wiederholt. Das 1. Hauptstück mit Luthers Auslegung. Zu jedem Gebot einige Sprüche.
4 Kirchenlieder: Lobe den Herrn. Lobt Gott, ihr Christen. Ach bleib mit deiner Gnade. Nun danket alle Gott.
- Deutsch:** 5 St. Jasse.
Lesen: Musterstücke in Prosa oder Poesie (geschichtl. und naturkundl. Inhaltes, Parabeln, Fabeln, Märchen und Sagen). Außerdem wurden 9 Gedichte memoriert sowie einige Stücke kurzrassisch behandelt.
Grammatik: Wort und Formenlehre: Deklination der Substantiva, Adjektiva, Pronomina. Benennung des Eigenschaftswortes nach seiner Stellung. Participle. Erkennen der Adverbia und Präpositionen. Satzlehre: Zergliedern erweiterter einfacher Sätze. Die Hauptsätze nach Form und Inhalt. Wortbildung: Wortfamilien, zusammenge setzte und abgeleitete Haupt- und Eigenschaftswörter.
Rechtschreibung: Dehnung, Schärfung, S-Laut. Satzzeichen: Punkt, Frage- und Ausrufungszeichen. Die wichtigsten Fälle für Anwendung des Kommas. Wöchentlich ein Diktat, beziehungsweise eine Aufschreibübung, Briefe in postfertiger Form.
- Französisch:** 5 St. Jasse.
Sommerhalbjahr: Kurzer Lautierkursus. Lektion 1—6 des Börnerischen Lehrbuches, Teil I. Artikel Pluralbildung. Deklination. Verneinende und fragende Form. Mit dem Substantivum verbundene Pronomina possessiva. Zahlen bis 30.
Winterhalbjahr: Lektion 7—18. Grund- und Ordnungszahlen. Présent von avoir, être und der ersten Konjugation. Pronomina demonstrativa. Adjektivum. Teilungsartikel.
Das ganze Jahr hindurch Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff. Einige Gedichte und Kinderreime.
- Rechnen:** 3 St. Jasse.
Die Währungszahlen 100 und 1000. Auffassen der Zehntel, Hundertstel und Tausendstel als Dezimalbrüche und ihre Anwendung auf benannte Zahlen. Sortenverwandlung. Leichte Aufgaben aus der gemeinen Bruchrechnung. Resolvieren und Reduzieren. Die 4 Spezies mit Anschluß leichter Aufgaben der gemeinen Bruchrechnung. Gleiche Übungen an Stück- und Zeitmaßen.
- Erdfunde:** 2 St. Hoppe.
Allgemeine Grundbegriffe (Kugelgestalt der Erde und Globus; oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen). Kurze Übersicht über die Erdteile.
- Naturkunde:** 2 St. Jasse.
Sommerhalbjahr: Beschreibung wildwachsender und angebauter Blütenpflanzen mit einfachem Blütenbau. Erklärung ihrer wichtigsten Teile. Grundbedingungen des Pflanzenlebens. Frühlingspflanzen, Kern- und Steinobst, Wiesen- und Waldpflanzen, Sonnenblume.
Winterhalbjahr: Biologische Beschreibung einiger wichtiger einheimischer Säugetiere (Haus und Wald) und Vögel. Freunde und Feinde des Landmannes und Gärtners; Singvögel, Hausvögel.
- Schreiben:** 2 St. Ring.
Sommer: Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. Winter: Sinnsprüche, Sprichwörter, Verse in deutscher und lateinischer Schrift. Abschriften.

Singen: 2 St. (mit Kl. V und IV vereinigt). Neuber.
Notenlernen — Versetzungszeichen, Dur-Tonleitern und Dur-Tonarten. Einfache melodische und rhythmische Übungen. Einstimmige Choräle, einstimmige und zweistimmige Volkslieder, leichte Psalmen.

Klasse V. Klassenlehrer: Oberlehrer Felsch.

- Religion:** 3 St. Ring.
Die Geschichte des Volkes Israel von Moses Geburt bis auf Saul im Zusammenhange. Die aus dieser Periode auf der Unterstufe behandelten Geschichten werden wiederholt. Zu jeder Geschichte ein Liedervers oder ein Spruch. Gleichnisse und Wunder des Herrn. — Das Kirchenjahr ohne die Namen der einzelnen Sonntage. Das zweite Hauptstück ohne die Erklärung Luthers.
4 Kirchenlieder: O Haupt voll Blut und Wunden. Auf Christi Himmelfahrt. Mein erst Gefühl sei Preis. Wer nur den lieben Gott.
- Deutsch:** 5 St. Felsch.
Monatlich wurden 2 Musterstücke (Gedichte und Prosa) behandelt, 8 Gedichte wurden gelernt. Aus der Grammatik: Fürwörter, Wiederholung der Konjugation, Hilfszeitwörter, Aktiv und Passiv. Zergliedern von Sätzen. Hauptarten der Nebensätze Gleichartige Satztheile. Interpunktion. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Aufsatz und Diktat abwechselnd.
- Französisch:** 5 St. Felsch.
Lehrbuch von Börner, II. Teil. Erste und zweite Konjugation im Aktivum. Stellung der persönlichen Fürwörter. Das Zahlwort. Grund- und Ordnungszahlen.
- Rechnen:** 3 St. Mausolf.
Es wurde die Dezimalbruchrechnung im Anschlusse an das Rechenbuch von Otto, Heft V Teil 1 durchgenommen.
- Geschichte:** 2 St. im Sommer Felsch, im Winter Neuber.
Bilder aus der vaterländischen Geschichte bis zum Mittelalter. Erfindungen und Entdeckungen gegen Ende des Mittelalters. Heimatsgeschichte bis Albrecht v. Brandenburg.
- Erdfunde:** 2 St. Im Sommer Hoppe, im Winter Franz.
Physische und politische Geographie von Deutschland.
- Naturkunde:** 2 St. Im Sommer Mausolf, im Winter Jasse.
Sommerhalbjahr: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen. Zweck und Formen der Wurzeln, Blätter, Blüten und Früchte.
Winterhalbjahr: Biologische Beschreibung wildlebender Säugetiere, Vögel, Fische, Amphibien und Reptilien. Einheimische Waldsäugetiere, Wüstenbewohner, asiatische und afrikanische Säugetiere, die wichtigsten Bewohner des Meeres. Raubvögel. Körperbau des Menschen mit Berücksichtigung der Körperpflege.
- Singen:** 2 St. Neuber.
Vergl. Klasse VI.

Klasse IV. Klassenlehrerin im Sommer ord. Lehrerin Fr. Nouvel,

im Winter ordentl. Lehrerin Fr. Ring.

- Religion:** 3 St. Ring.
Altes Testament. Die Blüte Israels unter den drei ersten Königen. Von der Teilung des Reiches bis zur babylonischen Gefangenschaft. Aus dem Neuen Testament: Salbung Jesu. Einzug in Jerusalem. Leidensgeschichte Christi. Der Auferstandene in Jerusalem und Galiläa. Einige Geschichten aus dem vorigen Pensum wurden wiederholt. Zu jeder Geschichte ein Spruch oder Liedervers.
4 Kirchenlieder: Befiehl du deine Wege. Allein Gott in der Höh. Wie soll ich dich empfangen. Jesus, meine Zuversicht.
Drittes Hauptstück ohne Luthers Auslegung. 1. und 2. Hauptstück wiederholt. Einteilung der Bibel zur Vorbereitung für das Bibellefen.

Deutsch: 5 St. Fasse.

Monatlich 2 Musterstücke in Poesie oder Prosa (aus Geschichte und Sage, Naturkunde, Parabeln, Fabeln und Erzählungen). Außerdem wurden 10 Gedichte memoriert, sowie einige Stücke kurzprosaisch gelesen. Aus der Grammatik: Abschluß der Formenlehre. Interjektion. Verhältnis von Haupt- und Nebensatz. Die Nebensätze ihrer Entstehung nach. Nebensätze 1., 2. und 3. Grades. Die Nebensätze ihrer Stellung nach. Verkürzte Nebensätze. Inversion. Wortbildung. Wortfamilien. Sinnverwandte Wörter. — Wöchentlich ein Diktat bzw. ein Aufsatz.

Französisch: 5 St. Ring.

Lehrbuch Börner, Teil III. Im Sommerhalbjahr Lektion 1—7. Erste und zweite Konjugation. Subjonctif und Passif der ersten und zweiten Konjugation. Die Pronomina. Im Winter Lektion 8—16. Stellung des Adjectif. Adverbe. Steigerung. Verbe pronominal. Veränderlichkeit der Participien. Praepositionen und Conjunctionen.

4 Gedichte wurden gelernt. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene und an das Hörselche Bild „Die Stadt“. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Diktat, Aufschreibübung, Übersetzung, Umbildung).

Rechnen: 3 St. Mausolf.

Es wurde die gemeine Bruchrechnung im Anschlusse an das Rechenbuch von Otto, Heft V, Teil 2 durchgearbeitet.

Geschichte: 2 St. Mausolf.

Es wurden folgende Stoffe erledigt: Deutsche Götterjage, Nibelungen-, Gudrun-, Telljage. Der erste Hohenzoller in der Mark Brandenburg. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. Luise Henriette. Die Erhebung Preußens zum Königreiche. Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. und die Befreiungskriege. Die Königin Luise. Wilhelm I. Die Kaiserin Augusta.

Erdfunde: 2 St. Ring.

Physische und politische Geographie der außerdeutschen Länder Europas sowie der übrigen Länder um das Mittelmeer. Wiederholung von Deutschland. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und im Hefte. Aus der allgemeinen Erdfunde: Bodenschätze, Bodenbenutzung, Bedeutung der Pflanzen- und Tierwelt, des Windes und der Niederschläge.

Naturkunde: 2 St. Im Sommer Nouvel, im Winter Fasse.

Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen, besonders Laub- und Nadelhölzer, Küchengewächse, Futterpflanzen, Giftpflanzen, Keimversuche, Vermehrung der Pflanzen, Veredeln der Obstbäume, Schutz der Pflanzen gegen Tiere, Saftströmungen, Bewegungsercheinungen, Bestäubung.

Im Winter: Biologische Beschreibung einiger wichtiger Tiere niederer Ordnung mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung im Haushalte der Natur. Nützliche und schädliche Insekten und deren Feinde. Muscheln, Krustentiere, Körperchmarozger, Polypen. Die wichtigsten im Haushalte vorkommenden Mineralien.

Singen: 2 St. Neuber.

Vergl. Klasse VI.

Klasse III. Klassenlehrer: Oberlehrer Hoppe.**Religion:** 2 St. Ring.

Die evangelischen Perikopen in Auswahl. Die Gleichnisse und die Bergpredigt des Herrn. Ordnung des Gottesdienstes.

Das 2. Hauptstück mit Luthers Auslegung. 4 Kirchenlieder: Aus tiefer Not. Mir nach, spricht Christus. Wenn ich, o Schöpfer. O Gott, du frommer Gott.

Deutsch: 4 St. Hoppe.

Lektüre: Nibelungen- und Gudrunlied; ausgewählte Gedichte Uhlands, Schillers und Goethes. Grammatik: Wortklassen und Satzlehre.

Aufsätze: 1) Meine Ferienlebnisse. 2) Die Befreiung der Königstochter. Erzählt vom Königssohn. (Nach Uhland, Der blinde König.) 3) Mein Heimats- oder Bildungsort. 4) Siegfried und Kriemhild. 5) Der peloponnesische Krieg (Kl. A.). 6) Warum ist das Weihnachtsfest ein Freudenfest? 7) Der Sänger im Kaiserpalast. Von ihm selbst erzählt (Nach Schiller, Der Graf von Habsburg) (Kl. A.).

- Französisch:** 4 St. Ring.
Lehrbuch Börner Teil IV, 1. Im Sommer Lektion 1—5, im Winter Lektion 6—9. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Aufschreibebungen, Diktate, Übersetzungen, Umbildungen). Gelesen wurde „Choix de nouvelles modernes“. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Die französische Münztabelle wird ausführlich behandelt. 4 Gedichte werden gelernt.
- Englisch:** 4 Stb. Nouvel.
Lehrbuch: Börner und Thiergen, 1. Teil, Lesson 1—15. Planmäßige Einübung der englischen Laute und Vorübungen in der Aussprache. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff, die Dinge der Umgebung und an Bilder. 5 Gedichte auswendig gelernt, andere gelesen und besprochen. Wöchentlich eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit.
- Rechnen:** 3 St. Mausolf.
Den Gegenstand dieses Unterrichtszweiges bildeten die bürgerlichen Rechnungsarten im Anschluß an „Rechenaufgaben für höhere Mädchenschulen, bearbeitet von Dr. F. Otto, Heft VI“.
- Geschichte:** 2 St. Hoppe.
Griechische und römische Geschichte.
- Erdfunde:** 2 St. Im Sommer Neuber, im Winter Hoppe.
Asien, Afrika, Australien, Amerika (physisch und politisch).
- Naturkunde:** 2 St. Mausolf.
Im Sommer wurden behandelt: Kulturpflanzen der Heimat und des Auslands, Kryptogamen, Pflanzenkrankheiten, verursacht durch Pilze und andere Ursachen. Im Winter: Bau und Leben des menschlichen Körpers in Verbindung mit der Gesundheitslehre.
- Singen:** 2 St. (mit Kl. II und I vereinigt). Neuber.
Molltonarten. Fortsetzung der melodischen und rhythmischen Übungen. Ein- und zweistimmige Volkslieder, Psalmen, Hymnen und Motetten.

Klasse II. Klassenlehrer: ord. Lehrer Grund.

- Religion:** 2 St. (mit Kl. I vereinigt) Felsch.
Im Sommer: Wiederholung der Patriarchen- und Richterzeit. Die Königszeit. Stellen aus den Propheten. Wiederholung von Psalmen. Im Winter: Matthäusevangelium. Geschichte der alten Kirche. Wiederholung von Kirchenliedern und der drei ersten Hauptstücke.
- Deutsch:** 4 St. Felsch.
Lesestücke, Balladen und andere Gedichte nach dem eingeführten Lesebuch. Die Odyssee (Auswahl). Wilhelm Tell. Memoriert wurden Balladen und Stellen aus Odyssee und Wilhelm Tell. Analysieren und grammatische Übungen an der Hand der Lektüre.
Aufsätze über folgende Aufgaben: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben (nach den Beispielen von Kroesus und Polykrates). Odysseus Fahrt nach dem Phäakenlande (Kl. A.). Der Wohnsitz der Phäaken. Die Tellhandlung in „Wilhelm Tell“. Welche Verwandlung hat Schiller mit dem Stoff zu seinem Gedichte „Der Taucher“ vorgenommen? (Kl. A.)
- Französisch:** 4 St. Boerschmann.
Lehrbuch Boerner IV, 1. und 2. Neubearbeitung. Das unregelmäßige Verb und seine Komposita. Wiederholung der gesamten Formenlehre des Verbs. — Wortstellung mit besonderer Berücksichtigung der Inversion. — Lektüre: Choix de nouvelles modernes. III. Bändchen. Sprechübungen im Anschlusse an die gelesenen Stücke. Gelernte Gedichte: L'étoile du soir; Travaillons; Adieux de Marie Stuart; A une jeune fille; Le savatier et le financier. — Schriftliche Arbeiten zweimal wöchentlich abwechselnd Diktate, Übersetzungen und freiere Arbeiten.
- Englisch:** 4 St. Nouvel.
Lehrbuch: Boerner und Thiergen II. Teil. Lesson 1—14. Gelesen wurden aus Anhang B. Fabeln, Beschreibungen und Erzählungen, aus Anhang A. Gedichte. Die bekannten Gedichte wiederholt und 4 neu gelernt. Sprechübungen im Anschluß an den Lese- und Lernstoff. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit: Diktate, Übersetzungen, Briefe, freie Wiedergabe von Erzählungen und Gedichten.

- Rechnen:** 3 St. Grund.
Wiederholung der Prozent- und Zinsrechnung, Verhältnisrechnung, Aufgabengruppen aus dem praktischen Leben: Familien-, Gemeinde-, Staatshaushalt, Verkehrs- und Versicherungs- wesen, die Arbeiterfürsorgegeetze. Geometrische Grundbegriffe, Scheitelwinkel, Winkel an Parallelen. Das Dreieck: Verhältnis der Winkel und der Seiten, Kongruenz.
- Geschichte:** 2 St. Grund.
Geschichte des deutschen Volkes bis zum westfälischen Frieden unter Berücksichtigung der preussisch-brandenburgischen Geschichte. Ausblick auf die Geschichte benachbarter Kulturvölker.
- Erdfunde:** 2 St. Grund.
Die außerdeutschen Länder Europas. Entwerfen von Kartenskizzen.
- Naturkunde:** 2 St. Grund.
Die Elemente der unorganischen und organischen Chemie und der Geologie. Die atmosphärische Luft, Wasser und Wasserstoff, der Sauerstoff und seine Bedeutung für den Haushalt, Kohlen- und Stickstoff und ihre Verbindungen, Metalle und Metallverbindungen, brenn- bare Mineralien. Bildung und Bau der Erdrinde. Zellstoff, Stärkemehl, Eiweißstoffe, Alkohol, Essig. — Physik: Lehre von der Wärme, Magnetismus, Elektrizität.
- Singen:** 2 St. Neuber.
Vergl. Kl. III.

Klasse I. Klassenlehrerin: Oberlehrerin Frä. Boerschmann.

- Religion:** 2 St. Felsch.
Vergl. Kl. II.
- Deutsch:** 4 St. Im Sommer Seminardirektor Dr. Wendt, im Winter Direktor Schlemmer.
Einige Oden Klopstocks, Schillersche Gedankenlyrik. Gedichte von Rückert, Schwab, Körner, Mörike, Freiligrath, Heibel, Geibel. Im Zusammenhange wurde gelesen: Wallen- steins Lager, Piccolomini, Wallensteins Tod. Hermann und Dorothea. Dichtung und Wahrheit. (Auswahl aus Buch I—VI.) Analysieren von Sätzen, sprichwörtliche Redens- arten, Lehnwörter der deutschen Sprache.
Aufsätze über folgende Themen: Die Schillerfeier. — Unser Ausflug nach Vogelsang. — Kassandras Aufgabe und Schicksal — Die Blüte der Kultur (nach Schillers Spaziergang). — Wie wird das Wort: „Denn seine Macht ist's, die sein Herz verführt, sein Lager nur erklärt sein Verbrechen“ schon durch den ersten Teil der Wallenstein-Trilogie gerechtfertigt? — Welche Anklagen erhebt Quest- berg gegen Wallenstein, und wie sucht dieser sich zu rechtfertigen? — Die Erzählung von dem Brande des Städtchens und ihre Bedeutung in Göthes „Hermann und Dorothea“ — Der Einfluß des Eltern- hauses und der Vaterstadt auf den jungen Goethe. (Kl. A)
- Französisch:** 4 St. Boerschmann.
Lehrbuch Boerner IV, 2, Neubearbeitung. Wortlehre mit Einschluß der Hauptregeln aus der Satzlehre. Die Lektüre bildete: Choix de nouvelles modernes, 3. Bändchen. 4 Gedichte wurden memoriert. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Litteratur nach Döhler, coup d'oeil sur l'histoire de littérature française. Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage: Diktate, Übersetzungen, freie Arbeiten.
- Englisch:** 4 St. Nouvel.
Lehrbuch: Börner und Thiergen III. Teil, Lesson 1—12 und Syntax. Wortfamilien, Synonyme, idiomatische Wendungen u. s. w. Gelesen wurde: Little Lord Fountleroy von Burnett, The Tear of Repentance von Th. Moore, Hiawatha von Longfellow. Gedichte wiederholt und 4 gelernt; andere gelesen und besprochen. Mitteilungen über die wichtigsten englischen Dichter und deren Werke. Sprechübungen in Verbindung mit Be- lehrungen über England, Sitten und Leben des englischen Volkes. Schriftliche Arbeiten: Diktate, Übersetzungen, Briefe, Antworten, Aufsätze im Anschlusse an die Lektüre, Sprech- übungen und die Grammatik. Alle 14 Tage eine Arbeit, vierteljährlich ein Aufsatz.
- Rechnen:** 3 St. Grund.
Erweiterung und Vertiefung des Penjums von Kl. II, das Parallelogramm und Parallel- trapez, die wichtigsten Lehrsätze aus der Kreislehre. Gleichheit der Figuren, Quadrieren und Quadratwurzelziehen, Pythagoräischer Lehrsatz und seine Anwendung bei Berechnung von Flächen und regelmäßigen Körpern.

Geschichte: 2 St. Boerschmann.

Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart mit Hervorhebung der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Ausblicke auf die Geschichte Englands, Frankreichs, Italiens, Oesterreichs und der Vereinigten Staaten. — Besondere Berücksichtigung der Kulturzustände. — Wiederholung einzelner Zeitabschnitte des Altertums.

Erdfunde: 2 St. Im Sommer Boerschmann, im Winter Mausolf.

Im Sommerhalbjahr: Deutschland. Lage, Weltstellung, natürliche Einteilung, Bodengestaltung, Bewässerung, die einzelnen natürlichen Landschaften, Klima, Erzeugnisse, Gewerbe und Handel, Bevölkerung, Geschichtliches, Verfassung und Verwaltung, Staatenkunde von Süd- und Norddeutschland. Wiederholung von Europa.

Im Winterhalbjahre wurden aus dem Bereiche der mathematischen Erdfunde folgende Stoffe erledigt: Horizont, Himmelsgegenden, die scheinbare und tatsächliche Bewegung der Sonne, des Mondes und der Gestirne, die Rotation und Revolution der Erde und deren Folgen, Sonne, Mond, Planeten, Kometen, Meteore, Fixsterne und die Entstehung unseres Sonnensystems.

Naturkunde: 2 St. Grund.

Schwerkraft, Hebel, Rollen, geneigte Ebene, Beharrungsvermögen, Fallgesetze, Zentralbewegung, Kohäsion, Adhäsion. — Druck des Wassers, spez. Gewicht, Wellenbewegung. — Luftdruck und die darauf basierenden Apparate. — Lehre vom Schall und Licht.

Singen: 2 St. Neuber. Vergl. Kl. III.**B. Lehrerinnenseminar.**

Der Lehrplan des Seminars ist im vorjährigen Programm zum Abdruck gekommen. Es folgen daher nur Angaben über die diesjährige Lektüre und die angefertigten Aufsätze. Dabei ist zu bemerken, daß sowohl wegen der verlängerten Sommerferien als auch wegen vielfacher, nicht zusammenhängender Erkrankungen einer Lehrkraft (vergl. Zur Geschichte der Anstalt) im Seminar wie in der höheren Mädchenschule die Zahl der Aufsätze sowie der Umfang der Lektüre hat vermindert werden müssen.

Lektüre (teils häusliche — teils Klassenlektüre):**a. Deutsch:**

- Seminar C. Wilhelm Tell. Maria Stuart. Egmont. Minna von Barnhelm. Götz v. Berlichingen. Brünn. Eckehard. Prinz v. Homburg. Immermann: Der Oberhof.
- Seminar B. Schillers Gedankenlyrik. Goethes Epilog zu Schillers Glocke. Herman und Dorothea. Emilia Galotti. Laokoon. Dichtung und Wahrheit Buch 7 ff.
- Seminar A. Wallensteintrilogie. Hebbel: Ribelungen, Agnes Bernauer. Ludwig, Die Maffabäer. Lessing, Nathan der Weise. Egmont. Uhland, Herzog Ernst von Schwaben. Rückert, Uhland, Kerner, Schwab, Mörike, Hebbel, Freiligrath, Geibel in ihrer Eigenart an der Hand genauerer Lektüre ihrer Gedichte.

b. Französisch:

- Seminar C. Ploetz, Manuel de la littérature française (Schriftwerke des 17. Jhdt.). Müllan, Conteurs de nos jours. Molière, Précieuses ridicules. Daudet, Lettres de mon moulin et contes du lundi.
- Seminar B. Daudet, Tartarin de Tarascon. Racine, Phèdre. Engwer, Choix de poésies françaises (Auswahl).
- Seminar A. Ploetz, Manuel de la littérature française (Schriftwerke des 18. und 19. Jhdt.). Hugo, Hernani. Molière, Les Femmes savantes. Engwer, Choix de poésies françaises (Auswahl).

c. Englisch:

- Seminar C. Six Tales from Shakspeare by Lamb. The Prisoner of Chillon by Byron. Mazeppa by Byron.

- Seminar B. A Trap to catch a Sunbeam by Mackerness.
A Christmas Carol by Dickens (Auswahl).
The Merchant of Venice by Shakspeare.
- Seminar A. Pickwick by Dickens (Auswahl).
Julius Caesar by Shakspeare.
Proben aus Herzig von: Longfellow, Kipling, Macaulay, Thackeray, Carlyle.

d. Pädagogik:

- Seminar C. Luthers pädagogische Schriften (Auswahl nach Wolbehn).
Franke, Instruktion für die Präzeptoren.
- Seminar B. Salzmann, Ameisenbüchlein.
Comenius, Große Unterrichtslehre. (Schulausgabe Velhagen und Klasing.)
- Seminar A. Salzmann, Krebsbüchlein (Auswahl).
Pestalozzi, a) Abendstunde eines Einsiedlers.
b) Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.
Dieserweg, Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer (Auswahl nach Heilmann).

Aufsätze:

a. Deutsch:

- Seminar C. 1. Welches Bild des sinkenden Mittelalters entwirft uns Goethe in den beiden ersten Szenen seines Dramas „Götz von Berlichingen?“
2. Charakteristik der Frauen in Schillers „Wilhelm Tell“.
3. Aus Vaterland, ans teure, schließ dich an! (Begründet an den Verdiensten und Vorzügen Deutschlands.)
4. Wie flieht Schiller die Vorfabel in „Maria Stuart“ ein?
5. Die höfische Epik in Franken und Bayern zur Zeit des Mittelalters (Kl.-A.).
6. Der Segen der Arbeit.
- Seminar B. 1. Die Entwicklung der Kultur (nach den Schillerschen Gedichten „Das eleusische Fest“, „Der Spaziergang“, „Die Künstler“).
2. Die örtlichen und zeitlichen Rahmenverhältnisse in den ersten Gesängen von „Hermann und Dorothea“. (Kl.-A.)
3. Welche Züge in seinem Charakter verdankt Hermann dem Einflusse seiner Eltern?
4. Warum darf man mit Recht „Hermann und Dorothea“ ein deutsches Nationalepos nennen?
5. a) Welche äußeren und inneren Gründe drängen in „Emilia Galotti“ zu Emilias Tode?
b) Die gesellschaftlichen Zustände in „Emilia Galotti“.
6. a) Mit welchem Rechte nennt man Lessings „Emilia Galotti“ ein Musterdrama?
b) „Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist“. (Goethe.)
- Seminar A. 1. Was fettet Wallenteins Soldaten an ihren Feldherrn?
2. Warum kann Oktavio mit Recht behaupten: „Des Menschen Engel ist die Zeit?“
3. Was muß die angehende Lehrerin von Pestalozzi wissen? (Kl.-A.)
4. Die Namen sind in Erz und Marmor nicht so wohl verwahrt als in des Dichters Lied.
5. Wie wird in Ludwigs „Malkabäer“ der schwankende Judah zum Handeln gedrängt?
6. Prüfungsaufsatz.

b. Französisch:

- Seminar C. 1. La campagne et le grandes villes (Comparaison).
2. Analyse des «Précieuses ridicules» par Molière.
3. Développez cette pensée: «La principale prudence consiste à parler peu, et à se défier bien plus de soi que des autres.» (Fénelon.)
- Seminar B. 1. Résumé du premier chapitre de «Tartarin de Tarascon» sous forme de lettre.
2. La vie de l'homme comparée à la vie annuelle de l'arbre.
3. Analyse des actes deux, trois et quatre de «Phédre» par Racine.
4. Le caractère de «Phédre» dans les phases de sa défaite morale.
- Seminar A. 1. Dites ce que vous savez et ce que vous pensez de la règle des unités.
2. Montrez ce que Stein et Scharnhorst ont fait, pour régénérer la Prusse.

c. **Englisch:**

- Seminar C. 1. Write down, what you know about a Watchman's Life.
 2. How I spent Whitsuntide.
 3. The Theatre at the Time of Shakspeare.
 4. The Prisoner of Chillon (A Summary).
- Seminar B. 1. A Trip to the Isle of White.
 2. A Summary of „A Trap to catch a Sunbeam“.
 3. Bertel Thorwaldsen.
 4. A Christmas Carol by Dickens. (A Summary.)
- Seminar A. 1. Cricket.
 2. An Ideal Schoolmaster.
 3. The Women's Movement in England.
 4. Marc Antony's Speech at Caesar's Body, an Act of Revenge on the Conspirators.

C. Die Lehrerinnenprüfung.

Die Prüfungsarbeiten lauteten:

1. **Deutscher Aufsatz:** Durch welche Mittel bewirkt Hebbel in seiner „Agnes Bernauer“, daß der gewaltfame Tod seiner Heldin in milderem Lichte erscheint?
2. **Französisch:** } je eine Übersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache.
3. **Englisch:** }
4. **Rechnen:** a) O. und P. kaufen gleichviel Waren. Sie zahlen zusammen bar 2358 *M* bei 6 % jährlichem Diskont. Wie groß sind die Schuldsommen, wenn O. 3 Monate und P. 4 Monate Ziel hatte?
 b) Die Summe zweier Kapitalien beträgt 15000 *M*. Das erste ist zu 5 %, das zweite zu $3\frac{1}{3}$ % ausgeliehen. Wie groß muß jedes Kapital sein, wenn das erste jährlich 150 *M* Zinsen mehr trägt als das zweite?
 c) Die Oberfläche eines gleichmäßigen Kegels mißt 2119,5 qcm. Wie lang ist die Seitenlinie desselben?

5. Statistisches.

a. Übersicht über Zahl, Heimat, Bekenntnis, Alter.

	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Seminar			Zusammen
										C	B	A	
Schülerinnenzahl Ostern 1905	22 und 3 Kn.	24 und 8 Kn.	30 und 2 Kn.	56	37	39	41	29	21	11	22	10	342 und 13 Kn.
Zugang im Schuljahr	1 und 1 Kn.	— —	7 und 2 Kn.	4	3	2	—	1	—	3	—	—	21 und 3 Kn.
Abgang im Schuljahr	1 und 1 Kn.	1 —	2 und 1 Kn.	11	—	4	5	—	1	1	1	—	27 und 2 Kn.
Bestand am 1. März 1906	22 und 3 Kn.	23 und 8 Kn.	35 und 3 Kn.	49	40	37	36	30	20	13	21	10	336 und 14 Kn.
Gesamtzahl im Schuljahr 1905/06	23 und 4 Kn.	24 und 8 Kn.	37 und 4 Kn.	60	40	41	41	30	21	14	22	10	363 und 16 Kn.
Einheimische	22 und 3 Kn.	21 und 3 Kn.	24 und 2 Kn.	33	32	29	25	19	15	10	11	6	247 und 8 Kn.
Auswärtige	— —	2 und 5 Kn.	11 und 1 Kn.	16	8	8	11	11	5	3	10	4	89 und 6 Kn.
Evangelische	17 und 2 Kn.	19 und 6 Kn.	23 und 3 Kn.	38	34	28	28	23	17	12	19	8	266 und 11 Kn.
Mennonitische	1 und 1 Kn.	1 und 2 Kn.	5 —	3	4	1	3	3	2	—	1	—	24 und 3 Kn.
Katholische	1 —	3 —	6 —	7	2	6	4	2	—	1	1	1	34 —
Jüdische	3 —	— —	1 —	1	—	2	1	2	1	—	—	1	12 —
Durchschnittsalter am 1. März 1906*)	7,2 M. 7,4 Kn.	8,11 M. 8,1 Kn.	9,6 M. 9 Kn.	10,9	11,8	12,10	13,2	15	15,10	17,5	18,9	19,4	

*) Die Zahl nach dem Komma gibt die Monate an.

b. Befreiungen

von technischen Fächern auf Grund ärztlicher Zeugnisse.

in Handarbeit	Zeichnen	Turnen	Singen
1,1 %	1,4 %	2,9 %	0,9 %

c. Verzeichnis der geprüften Lehrerinnen.

Die schriftliche Abgangsprüfung fand vom 15.—17. Februar, die mündliche am 22. Februar statt. Bei der mündlichen Prüfung führte Herr Provinzialschulrat Dr. Kolbe den Vorsitz. Als Vertreter der königlichen Regierung zu Danzig war Herr Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Rohrer, als Vertreter des Konsistoriums zu Danzig Herr Konsistorialrat Dr. Claas und als bischöflicher Kommissar Herr Dekan Dr. Ludwig erschienen. Sämtliche 10 Bewerberinnen erhielten die von ihnen gewünschte Lehrbefähigung.

Lfd. Nr.	Name	Bef.	Geburtsdatum	Geburtsort	Stand des Vaters	Wohnort	Befähigung
190	Elise Bock	ev.	16. 9. 1886	Christburg, Kr. Stuhm	Bürgermeister †	Sandhof, bei Marienburg	für mittlere und höhere Mädchenschulen
191	Olga Götter	ev.	7. 1. 1887	Marienburg	Deichinspektor †	Marienburg	"
192	Erifa Heidenhain	ev.	27. 8. 1886	Strasburg Wpr.	Gymnasial- professor	Marienburg	"
193	Herta Kanowski	ev.	3. 1. 1887	Briesen Wpr.	Stadtkämmerer	Briesen Wpr.	"
194	Margarete Loeypp	ev.	11. 12. 1886	Jungfer, Kr. Elbing	prakt. Arzt und Zahnarzt	Marienburg	"
195	Magda Napromski	ev.	3. 4. 1887	Wernersdorf, Kr. Marienburg	Gutsbesitzer †	Wernersdorf, Kr. Marienburg	"
196	Maria Oppermann	fath.	11. 7. 1886	Köln-Rippes	Garnison- verwaltungs- inspektor	Marienburg	"
197	Jda Schapira	mos.	5. 5. 1887	Briesen Wpr.	Volkschullehrer	Briesen Wpr.	"
198	Erna Schwerdtfeger	ev.	21. 2. 1886	Marienburg	Zimmer- und Maurermeister	Marienburg	"
199	Luije Weber	ev.	20. 9. 1886	Palmnicken, Kr. Fischhausen Distr.	Ökonom	Dt. Krone	"

d. Verzeichnis der mit einem Abgangszeugnis entlassenen Schülerinnen.

Nr.	Name	Bef.	Geburts-		Aufnahme		Jahre in Kl. I	Abgang
			Ort	Zeit	Klasse	Zeit		
1	Erna Baltzer	ev.	Neu-Mösland, Kr. Marienwerder	6. 1. 1890	VI	Ostern 1900	1	Ostern 1906
2	Charlotte Bloch	ev.	Marienburg	8. 10. 1890	IX	Ostern 1897	1	"
3	Emma Döhring	ev.	Willenberg, Kr. Stuhm	16. 7. 1890	VI	Ostern 1899	1	"

Nr.	Namen	Konf.	Geburts-		Aufnahme		Jahre in Kl. I	Abgang
			Ort	Zeit	Klasse	Zeit		
4	Magdalene Döhring	ev.	Altfelde, Kr. Marienburg	23. 7. 1890	IV	Ostern 1902	1	Ostern 1906
5	Erna Fallascheck	ev.	Elbing	9. 10. 1890	IX	Herbst 1897	1	"
6	Frida Fast	ev.	Tiegenhof, Kr. Marienburg	11. 8. 1890	IV	1. Febr. 1903	1	"
7	Edith Gerßen	ev.	Gr. Mausdorf, Kr. Elbing	14. 12. 1889	VII	Ostern 1899	1	"
8	Hanna Heidenhain	ev.	Strasburg Wpr.	2. 10. 1889	IX	Ostern 1896	1	"
9	Lucie Joost	ev.	Mielenz, Kr. Marienburg	6. 12. 1890	V	Ostern 1901	1	"
10	Helene Krause	ev.	Marienburg	18. 12. 1890	VII	Ostern 1899	1	"
11	Frida Loepf	ev.	Neuteich, Kr. Marienburg	10. 12. 1890	IV	Ostern 1900	1	"
12	Gertrud Pauly	ev.	Marienburg	7. 2. 1889	IX	Ostern 1896	1	"
13	Dora Rosenthal	mos.	Marienburg	27. 12. 1889	IX	Ostern 1896	2	"
14	Gertrud Schlichting	ev.	Illowo, Ostpr.	6. 11. 1891	IV	Ostern 1902	1	"
15	Charlotte Schönck	ev.	Neuteich, Kr. Marienburg	28. 4. 1891	IX	Ostern 1897	1	"
16	Agnes Schönfeld	ev.	Spandau.	24. 2. 1891	III	Herbst 1903	1	"
17	Edith Uthke	ev.	Königsberg i./Pr.	22. 6. 1888	IV	Herbst 1902	1	"
18	Marie Wessel	ev.	Stibblau, Kr. Dirschau	1. 4. 1890	VIII	Ostern 1898	1	"
19	Marie Wiebe	ev.	Pakanten auf Sumatra	13. 3. 1890	III	Ostern 1903	1	"
20	Erika Zoepfe	ev.	Marienburg	12. 7. 1889	IX	Ostern 1896	1	"

Zu das Seminar gedenken von der Schule überzutreten: Erna Balzer, Emma Döhring, Hanna Heidenhain, Agnes Schönfeld, Edith Uthke, Erika Zoepfe.

6. Aus den Verfügungen der Behörden.

A. Regierung.

6. Mai 1905. Überweisung von 16 Büchern zur Verteilung an Schülerinnen und Seminaristinnen gelegentlich der Schillerfeier.
13. Juni 1905. Die beiden Wochenstunden im Zeichenunterricht sind von Kl. IV an hintereinander zu legen. Für die 3. und 2. Klasse des Lehrerinnen-Seminars sind je zwei Zeichenstunden anzusetzen.
17. Juni 1905. Die Stundenzahl der IX. Klasse darf nicht unter 18 heruntergehen.
8. August 1905. Die Religionsstunden der Oberstufe sind auf die Morgenstunden zu verlegen.
14. Sept. 1905. Mitteilung, daß der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten einer Seminaristin 120 *M* überwiesen hat.
1. Febr. 1906. Es wird erneut auf die Wichtigkeit des Zeichenunterrichts aufmerksam gemacht. Gesuche um Befreiung vom Zeichenunterricht sind sorgfältig zu prüfen.
12. Febr. 1906. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten hat am 27. Februar unter Ausfall des Unterrichtes eine entsprechende Schulfeier stattzufinden.

B. Magistrat.

25. August 1905. Magistrat überweist 52 Schillerschriften zur Verteilung an Schülerinnen.
9. März 1906. Magistrat übersendet die Bestallung für die Lehrerin Fräulein Lehmkuhl.

7. Seminar-Stipendienfonds.

Aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier des Seminars am Ende des Schuljahres 1903/04 wurde der Grundstock zu einem Stipendium für begabte und bedürftige spätere Schülerinnen des Seminars gebildet. Die dem Anstaltsleiter damals überreichte Sammlung ist auf die städtische Sparkasse gebracht. (Sparkassenbuch Nr. 8110.)

Der Fonds setzt sich nach Ausweis des Sparkassenbuches z. Bt. folgendermaßen zusammen:

Bestand am 22. 4. 1904	919,46 <i>ℳ</i> ,
Zinsen 1904	21,44 "
Zugang am 27. 3. 1905	58,00 "
Zinsen bis 31. 12. 1905	34,42 "
Zusammen	1033,32 <i>ℳ</i> .

Ein Zuwachs außer den Zinsen ist also im Schuljahr 1905/06 nicht zu verzeichnen. Noch ist aber das Kapital zu klein, als daß die Zinsen bereits im Sinne der Stifterinnen verwendet werden könnten. Zur Annahme weiterer Spenden ist der Unterzeichnete gerne bereit.

8. Zur Geschichte der Anstalt.

Das neue Schuljahr begann schon vor dem Anfange der Osterferien am 1. April, da die von der Anstalt scheidenden Lehrkräfte, Direktor Engler und die Oberlehrer Vierich und Saddey, bereits an diesem Tage ihre neuen Ämter übernehmen mußten. Für die beiden letzteren traten die Oberlehrer Hoppe*) und Felsch**) in den Lehrkörper ein, während in die bis dahin noch immer unbelegte dritte Oberlehrerstelle die gepriüfte Oberlehrerin Fräulein Anna Börschmann***) aus Königsberg i. Pr. berufen wurde. Die Oberlehrerin Fräulein Grabowski trat am 1. April einen längeren Erholungsurlaub an; die dadurch frei werdende Lehrerinnenstelle verwalteten unter Verschiebung der meisten Stunden Fräulein Wölke vom 1.—8. April und Fräulein Lina Franz aus Marienburg vom 26. April bis zum Schluß des Schuljahres als Vertreterinnen. Am 1. Oktober d. Js. erfolgte sodann die Pensionierung der Oberlehrerin Fräulein Grabowski. Vom 1. Oktober 1868 ab hat Fräulein Grabowski 38 Jahre lang ununterbrochen an unserer Anstalt zum Segen ihrer Schülerinnen gewirkt. Aus Anlaß ihres Ausscheidens aus dem Amte verlieh ihr in ehrender Anerkennung ihrer Verdienste der Herr Unterrichtsminister ein Bildnis Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Auch in der Leitung der Anstalt war bis zur Wahl eines neuen Direktors eine längere Vertretung nötig, welche vom Magistrat dem Herrn Seminaradministrator Dr. Wendt aus Marienburg mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde übertragen wurde. Bis zum Eintritt des neuen Direktors am 1. November sind dann weitere Veränderungen im Lehrkörper nicht mehr eingetreten. Am 3. November wurde sodann der Unterzeichnete****) unter reger Beteiligung von Mitgliedern der städtischen Behörden durch Herrn Bürgermeister Born in sein Amt eingeführt. Nachdem noch Herr Oberlehrer Hoppe ihn im Namen des Kollegiums begrüßt hatte, stattete der Unterzeichnete seinen Dank für alle an ihn gerichteten Worte ab und legte in kurzen Zügen seine Ansichten über die Aufgaben der Mädchen-erziehung dar.

*) Theodor Hoppe, geb. den 6. Februar 1872 zu Nordenburg, Kr. Gerdauen Ostpr., besuchte das Realgymnasium zu St. Johann und das städtische Gymnasium in Danzig. Von Ostern 1894 studierte er in Halle, Königsberg i. Pr., Breslau Theologie und Philologie. In den Jahren 1899 bis 1904 war er an höheren Lehranstalten in Trebnitz (Schlesien), Waldbröl (Rheinpr.) und Wollstein (Pommern) tätig, unterzog sich in Breslau am 10. Dezember 1904 der Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen und zwar in den Fächern: Religion, Deutsch, Geschichte und trat am 1. April 1905 sein jetziges Amt an.

***) Rudolf Felsch wurde am 17. März 1878 in Marienburg Wpr. geboren. Seine Schulbildung erhielt er auf dem königlichen Gymnasium seiner Vaterstadt. Von Ostern 1896 ab studierte er in Halle, Greifswald, Königsberg i. Pr. Theologie. Im März 1900 bestand er die Prüfung pro lic. conc., besuchte von Ostern 1901 bis Ostern 1902 das evangelische Predigerseminar zu Dombowalonta (Westpr.) und legte im September 1902 die Prüfung pro min. ab. Vom Oktober 1902 ab war er mit Unterbrechungen als wissenschaftlicher Hilfslehrer am kgl. Gymnasium zu Graudenz, am kgl. Progymnasium in Pr. Friedland und Berent beschäftigt. Im Oktober 1904 bestand er in Königsberg i. Pr. die Prüfung pro fac. doc. und trat mit dem 1. April 1905 sein jetziges Amt an.

****) Fräulein Anna Börschmann, geb. am 6. Juli 1871 zu Preßlau, Kr. Memel, bestand ebendasselbst im Oktober 1889 die Lehrerinnenprüfung für höhere Mädchenschulen. Nachdem sie mehrere Jahre als Erzieherin tätig gewesen war, wurde sie im Oktober 1897 als Lehrerin an der Stadtschule in Margarabowa, Ostpr. angestellt. Behufs Vorbereitung auf die Oberlehrerinnenprüfung vom April 1902 ab beurlaubt, trieb sie an der Sorbonne zu Paris französische Sprachstudien und hörte sodann an der Universität Königsberg i. Pr. Vorlesungen in Französisch, Geschichte und Philosophie. Im Januar 1905 bestand sie in Königsberg die Oberlehrerinnenprüfung und trat am 1. April 1905 ihr jetziges Amt an.

*****) Paul Schlemmer, geb. den 30. Oktober 1870 zu Schippenbeil, Kr. Friedland Ostpr., erhielt seine Schulbildung auf dem kgl. Friedrichskollegium und dem städtischen Gymnasium zu Königsberg i. Pr., studierte ebendasselbst von Ostern 1889 ab Theologie und Philologie, bestand im Herbst 1892 die erste, im Herbst 1895 die zweite theologische Prüfung und im Herbst 1896 das Rektorexamen für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Vom 1. November 1896 ab verwaltete er die Oberlehrerstelle an der städtischen höheren Mädchenschule zu Gumbinnen, leitete 1897—1901 die gehobene Volksschule zu Hendeburg Ostpr., war dann bis 1. November 1905 Seminarlehrer bzw. Seminaroberlehrer am kgl. Lehrerseminar Waldau Ostpr. und trat sein jetziges Amt am 1. November 1905 an. Im militärischen Verhältnis ist er Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Herzog Karl vom Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr.) Nr. 43.

Am 9. Mai, bei der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages Schillers, versammelten sich Seminar und die oberen Schulklassen in der Aula zu einer Erinnerungsfeier. Nachdem verschiedene Gesänge unter Leitung und Begleitung von Herrn Neuber und Fräulein Nowel sowie einige Deklamationen von Seminaristinnen und Schülerinnen stimmungsvoll vorgetragen worden waren, hielt Oberlehrer Hoppe die Gedenkrede, in der er Schiller als den Dichter der Freiheit und des Ideals, als den Meister der Sprache und den Sänger der Frauen feierte. Die Sedanfeier fiel in diesem Jahre wegen der verlängerten Sommerferien aus. Der 27. Januar, der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs, wurde in der üblichen Weise mit Gesängen und Deklamationen in der dazu hergerichteten Turnhalle festlich begangen. Die Festrede hielt an diesem Tage Herr Mausolf.

Am 27. Februar beging die Anstalt die Feier der Silberhochzeit unseres Kaiserpaars. Gesänge und Deklamationen verschönten den Festakt, die Festrede, in welcher hauptsächlich das vorbildliche Wirken unserer Kaiserin als Mutter ihrer Kinder und ihres Landes kurz gezeichnet wurde, hielt der Unterzeichnete. Gleichzeitig wurde mit dieser nationalen Feier die Entlassung der 10 jungen Lehrerinnen verbunden.

Während der ersten Hälfte des Sommersemesters mußte der Unterricht während der letzten Stunden des Vormittags sowie des Nachmittags der großen Hitze wegen mehrfach ausfallen. Die unteren Klassen benutzten solche freien Nachmittage verschiedentlich zu Ausflügen, ein allgemeiner größerer Schulausflug für die oberen Klassen und das Seminar fand aber diesmal nicht statt. Seminar und Kl. I besuchten am 26. Mai unter Führung des stellvertretenden Direktors Herrn Dr. Wendt und Fräulein Nowel die Kunstausstellung zu Elbing und in Begleitung des Unterzeichneten und Fräulein Nowel eine im November stattfindende Wallenstein-aufführung in Danzig.

Schon vor den Sommerferien wurde auf dem Schulhof der umfangreiche Anbau begonnen, welcher seinerzeit von den Stadtverordneten zur Erweiterung der Anstalt beschlossen worden war. Wurde dadurch auch unser Schulhof bedeutend verengt, so erhielten wir doch jetzt endlich die langersehnte neue, geräumige Aula und eine ganze Anzahl neuer Unterrichtsräume, so daß nunmehr einer Überfüllung der Anstalt auf lange Zeit vorgebeugt ist. Leider nahmen die Bauarbeiten einen so langsamen Fortgang, daß nach Beendigung der Sommerferien noch nicht mit dem Unterricht begonnen werden konnte; erst am 17. August war es möglich, in einem notdürftig hergerichteten Klassenzimmer das Seminar A unterzubringen; am 1. September folgten dann die beiden anderen Seminar Klassen, und erst am 12. September wurde in der ganzen Schule der lehrplanmäßige Unterricht wieder aufgenommen.

Der Gesundheitszustand der Lehrpersonen und Schülerinnen im Sommer war im allgemeinen ein guter, weniger im Winterhalbjahr. Scharlach und Diphtheritis herrschten wiederum besonders vor, doch hat die Schule wenigstens keinen Verlust durch den Tod zu beklagen.

Der regelmäßige Unterrichtsgang hat im Winterhalbjahr durch längere und kürzere Erkrankungen einzelner Mitglieder des Kollegiums manche Störung erfahren. Es war an manchen Tagen wegen gleichzeitiger Erkrankung mehrerer Lehrkräfte oft nur sehr schwer möglich, Stunden nicht ausfallen zu lassen. Es mußten im Winterhalbjahr ihren Unterricht krankheits halber aussetzen Herr Oberlehrer Felsch an 27, Herr Oberlehrer Hoppe an 5, Fräulein Ring an 4, Fräulein Nowel an 3, Fräulein Oberlehrerin Boerschmann, Fräulein Jasse und Fräulein Hammer an je 2 Tagen, Herr Grund an 1 Tag.

II. Mitteilungen an die Eltern.

a.

Da ich wohl annehmen darf, daß die Schulordnung, welche beim Eintritt der Schülerinnen in die Anstalt den Eltern übergeben wurde, sich in den Händen derselben befindet, möge es mir gestattet sein, einige Bemerkungen an dieselbe zu knüpfen.

Die wesentlichsten Bestimmungen der Schulordnung sind zu Anfang des diesjährigen Berichtes zu finden. Mancher Gang, mancher Brief und Bericht wird durch freundliche Beachtung der an dieser Stelle kurz zusammengestellten Bestimmungen unnötig.

Im einzelnen bemerke ich noch Folgendes:

Zur Pension. Die Schulordnung verlangt für die Unterbringung einer auswärtigen Schülerin in eine Pension, sowie für jeden Wechsel derselben die Genehmigung des Direktors. Diese Forderung ist berechtigt,

weil dem Leiter der Anstalt die Verpflichtung einer besonderen Aufsicht der auswärtigen Schülerinnen obliegt. Nun gibt es aber leider immer noch Pensionen, die als bloße Erwerbsquelle angesehen werden, und in welchen weder auf sorgfältig geregelte häusliche Arbeitszeit geachtet, noch für regelmäßige Bewegung in der freien Luft gesorgt wird. Beides ist aber, ebenso wie im Elternhause, die Pflicht der Pensionshalter. Eltern wie die Vertreter derselben dürfen diese außerordentlich wichtige Erziehungsmaßregel nicht dem Belieben der Kinder überlassen, sondern müssen dafür sorgen, daß eine bestimmte Stunde zur Anfertigung der häuslichen Arbeiten eingehalten wird, und dürfen sich nicht der Begleitung der Kinder auf ihren Spaziergängen entziehen, deren regelmäßige Durchführung ein wahrer Segen für Eltern und Kinder ist.

Zum Beginn des Unterrichts. Allgemein wird es wohl als notwendige Maßregel für die Ordnung der Schule anerkannt, daß das Schulgebäude erst eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts geöffnet wird. Den einsichtigen Eltern dürfen wir diese Bestimmung nicht weiter begründen; die Kinder sollen in ihrer Gemeinschaft eben nicht ohne Aufsicht bleiben. Trotz der oft wiederholten Einschärfung dieser Bestimmung kommen immer noch Kinder eine Viertel-, ja eine halbe Stunde früher zur Schule und setzen sich Erkältungen aus. Es ist daher die Bitte gerechtfertigt, daß die Schülerinnen nicht eher als eine Viertelstunde vor Beginn ihrer Unterrichtszeit von Hause entlassen werden. Bei weiteren Entfernungen kann die Zeit für den Schulweg genau festgestellt und demgemäß eine andere Anordnung getroffen werden. Jedenfalls muß es für die Schülerin zum Gesetze werden, sich pünktlich nach der Uhr zu richten, und das Elternhaus darf sich der Verpflichtung, für Einhaltung dieser Vorschrift zu sorgen, nicht entziehen.

Zum Verhalten in der Schule. Alle Bücher und Hefte, ebenso besonders die Regenschirme und Gummischuhe sind im eigenen Interesse mit dem Namen der Besitzerin und Bezeichnung der Klasse zu versehen. In der Schule zurückbleibende Sachen werden von der Schulfrau gesammelt und in dem neuerdings angeschafften Schrank für Fundfachen aufbewahrt. — Wir bitten die Eltern dringend, recht oft die Schultaschen nachzusehen und die überflüssigen Bücher daraus zu entfernen. Es ist uns von der Staatsaufsichtsbehörde zur Pflicht gemacht, darüber zu wachen, daß die Kinder nicht durch zu große Belastung mit Büchern ihrer Gesundheit schaden. Das können wir aber nur, wenn uns das Elternhaus darin unterstützt, und wir bitten daher im Interesse der Kinder selbst um gütige genaue Beaufsichtigung.

Spielereien und Mäschereien dürfen nicht in die Schule mitgebracht werden; von Obst sind nur Äpfel und Birnen, nicht Steinobst, gestattet.

Zu den Versäumnissen: Bezüglich der ansteckenden Krankheiten sei auf die ministerielle „Anweisung zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Schule“ vom 14. Juli 1884 hingewiesen. Sie lautet:

- 1) Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schule nötig machen, gehören:
 - a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfalltyphus.
 - b) Unterleibstypus, contagiose Augenentzündung und Keuchhusten, sobald und solange dieser krampfartig auftritt.
- 2) Kinder, welche an einer der unter 1a und b genannten ansteckenden Krankheiten leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschließen.
- 3) das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der unter 1a genannten Krankheiten vorkommt, es müßte denn ärztlich bescheinigt sein, daß das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.
- 4) Kinder, welche gemäß Nr. 2 und 3 vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmäßig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken sechs Wochen, bei Masern und Röteln vier Wochen.

Zu diesen Bestimmungen, deren sorgfältigste Befolgung den Eltern dringend an's Herz gelegt wird, sei noch folgendes bemerkt:

Wohl nirgends finden so viele Ansteckungen statt, als gerade in der Schule. Das liegt daran, daß manche Krankheiten schon beim Entstehen den Ansteckungsstoff verbreiten, manche erst bei der Heilung. Um nun von anderen Familien großes Unglück fernzuhalten, ist es durchaus nötig, die Kinder sofort aus der Schule zurückzuhalten, wenn sich Krankheitsymptome zeigen, mögen sie auch noch so geringfügig erscheinen! Andererseits muß erst die vollständige Heilung abgewartet werden, bis die Rückkehr zur Schule

gestattet wird. Es ist oft die Erfahrung gemacht worden, daß ein Kind, das mit ansteckendem Husten behaftet war, eine ganze Klasse ansteckte, so daß der Unterricht geradezu unmöglich gemacht wurde. Es erfordert übrigens schon die einfache Rücksicht auf den Unterricht, stark hustende Kinder von der Schule fernzuhalten; die Lehrer und Lehrerinnen können sonst unmöglich erfolgreich unterrichten, während schon oft die gleichmäßige Bettwärme in wenigen Tagen das Übel beseitigt.

In jedem Falle einer Versäumnis wegen Krankheit ist spätestens am dritten Tage dem Direktor davon Anzeige zu machen; für jede Versäumnis aus anderen Gründen muß vorher die Erlaubnis des Direktors eingeholt werden.

Zu den Befreiungen von einzelnen Lehrgegenständen. Während früher in dieser Hinsicht in den einzelnen Anstalten ein verschiedener Brauch bestand, ist nunmehr durch die für alle höheren Mädchenschulen geltigen ministeriellen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 festgesetzt worden, daß nur „eine Befreiung von der Teilnahme am Unterricht in einem technischen Lehrfache (Zeichnen, Gesang, Handarbeit, Turnen) aus Gesundheitsrücksichten statthaft ist; in diesem Falle ist ein ärztliches Zeugnis beizubringen.“ Befreiung vom Unterricht in anderen Lehrfächern oder zu bestimmten Zeiten (z. B. die ersten Vormittagsstunden) ist nicht statthaft.

Zum Abgang von der Schule. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, ist der Stoff für die Lektüre (Deutsch, Französisch, Englisch) der I. Klasse auf zwei Jahre berechnet. Es ist daher sehr wünschenswert, wenn möglichst viel Schülerinnen die erste Klasse zwei Jahre, also das ganze 16. Lebensjahr hindurch besuchen. Das 16. Lebensjahr ist gerade für Unterricht und Erziehung ganz besonders wichtig, weil sich in diesem die Verstandeskräfte besonders entfalten. Dieses 10. Schuljahr soll der allgemeinen Bildung dienen; es führt nicht nur zur Befestigung und teilweisen Erweiterung des Lehrstoffes, sondern verhilft zur Klarheit über das gesamte Wissen und führt zur freudigen Beherrschung desselben.

Wie die Übersicht unter Nr. 5 d zeigt, hat leider nur eine Schülerin diesmal die erste Klasse zwei Jahre lang besucht.

b.

Die Eltern werden gebeten, die auf der neuen Klasse gebrauchten **Schulbücher** und **Hefte** erst nach den Ferien für ihre Kinder zu beschaffen. Den Kindern werden am ersten Schultage die betreffenden Angaben gemacht werden.

c.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 19. April** 8 Uhr morgens für alle Klassen.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen (für Klasse IX, VIII, VII auch Knaben) ist der Unterzeichnete **Mittwoch den 18. April** von 9—12 Uhr vormittags im Amtszimmer bereit.

Zur Aufnahme ist Geburts- und Impfschein, gegebenenfalls Abgangszeugnis notwendig.

Anmeldungen für das Seminar — schriftlich — bis zum 18. April. Die Aufnahmeprüfung für dasselbe beginnt **Donnerstag den 19. April** um 9 Uhr.

d.

Die Ferien für das neue Schuljahr sind folgendermaßen festgesetzt:

Ostern vom 3.—19. April.

Pfingsten vom 1.—7. Juni.

Sommer vom 27. Juni bis 3. August.

Herbst vom 3.—16. Oktober.

Weihnachten vom 21. Dezember bis 3. Januar 1907.

Schlemmer,

Direktor.